

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 33

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt

Richtiges Modellieren



Manchmal, beim Modellieren mit Lehm, kann man die einzelnen Gliedmaßen, Arme oder Beine, einfach nicht am Körper festmachen. Immer fallen sie wieder ab. Das Bild zeigt, wie falsch es ist, dem Lehmmännchen den Arm einfach aufkleben zu wollen, er wird so keinen Halt haben.



Ein Marktfraueli aus Lehm. Man kann verschiedenfarbigen Lehm verwenden oder die fertige Figur mit dicker Farbe anmalen.



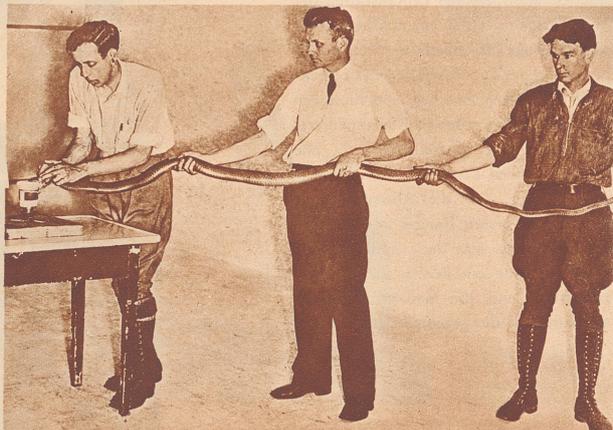
Mit einem Holzspachtel glättet man die Figur.



So ist es richtig. Körper und Arm der Lehmfigur müssen ganz ineinander verwachsen. Am besten modelliert man den Körper nicht ganz fertig, sondern läßt in der Achselgegend den Lehm unbearbeitet. Dann kann man den Arm prächtig anschließen.

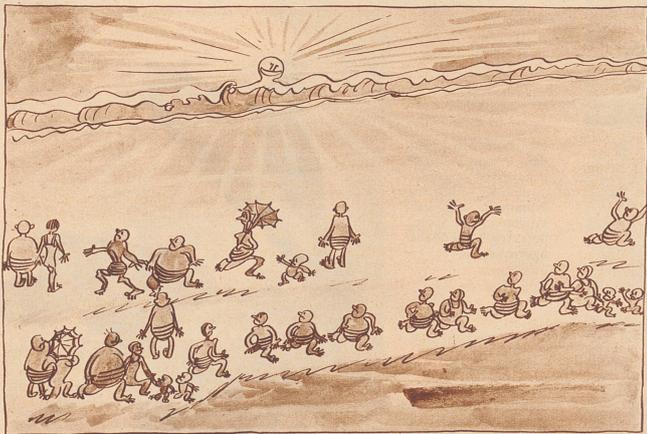
Liebe Kinder,

paßt auf, in der nächsten Nummer gibt es wieder einmal ein ganz großes Preisaus-schreiben. Es lohnt sich bestimmt, mitzu-machen. Also, schaut die nächste «Zürcher Illustrierte» gut an, dies rät euch der Unggle Redakter.



Die Schlange muß beißen, nämlich in den Rand des Glases, das man ihr zwischen die Zähne hält. Gleichzeitig drückt der vorderste Mann auf die Giftdrüsen der drei Meter langen Kobra, damit die Schlange recht viel Gift aus den Zähnen spritzt. Aus diesem Schlangengift wird dann ein Heilserum hergestellt, das ist eine Flüssigkeit, die man den Leuten einspritzt oder ein-impft, um sie vor gefährlichen Krankheiten zu retten.

Wie sich Mäxchen das Kommen der Hitzwelle vorstellt



Er gäbe den Leuten den Rat, ihre Winterkleider anzuziehen, den Schlitten und die Skier hervorzunehmen. Dann würde die Hitzwelle glauben, sie hätte sich in der Jahreszeit geirrt und träte sofort den Rückzug an.

Zeichnung Brandl